

Sture errötete. Wie, fragte er sich, konnte die Tochter des Kaufmanns Kenntniß von seinen Begegnungen mit Afraja erhalten haben?

„Ein kluger Mann,“ setzte Ilda hinzu, „weiß den Halm wie die Ahre zu benutzen; er weiß aber auch, wie weit er gehen darf, ohne seine Gewissenspflicht zu verletzen.“

Sture fühlte seine Verlegenheit wachsen, denn Ildas Worte enthielten offenbar eine Warnung und Anschulldigung zugleich. Er konnte ihr nicht von dem Mißtrauen sprechen, welches die Handlungsweise ihres Vaters ihm einflößte, er war aber auch nicht gesonnen, ungereiften Verdacht auf sich haften zu lassen. Mit einem gewissen Stolze sagte er daher: „Ich danke dir für die gute Meinung, die du von meiner Klugheit hegst, und kann dich versichern, daß ich niemals etwas thun werde, was mir die Stimme meines Gewissens widerrät.“

Ilda hatte die Verletzung des Gastes herausgeföhlt und entgegnete in weichem, versöhndem Tone: „So laß uns denn als gute Freunde scheiden, Henrik Sture, und niemals den Glauben verlieren, daß wir das Rechte thun nach unserem Erkennen.“

Sie reichte ihm zu festem Drucke beide Hände hin und hiermit schieden sie.

Siebentes Kapitel.

Der Gaardherr vom Balsfjord.

An demselben Abend, oder jetzt richtiger gesagt, zu den späten Stunden, welche Abend und Nacht bedeuten, ob auch die Sonne hell und warm in die Fenster schien, war es zu Ehren von Stures Abschied fröhlich genug im Gaard hergegangen. Man hatte gelacht und gejubelt, gespielt, getanzt, sowie manchen herzhaften Trunk auf das Gedeihen der jungen Ansiedlung am Balsfjord gethan, und so war der späte Morgen herangekommen, ehe Sture nach allem Abschiednehmen und Händeschütteln auf dem Hinterdeck der Nacht stand, die mit gestrafftem Segel den Fjord hinabschwamm. Unzäh-